

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Bezugs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (sonst tägliche und Sonntag) nur einmal) 2,50 M., für auswärtige Abonnenten bis 3,00 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Porto). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezüge mit der Morgen-Ausgabe zusammen gezahlt. Hochachtungsvoll: Eiepsch & Reichardt (Dresd. Red.).
Telegraphische Adressen: Dresden, Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Zeriff
Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur bis 12 Uhr. Die einseitige Anzeigenspanne beträgt 20 Zeilen. Die zweifache Anzeigenspanne 1,50 M. — In Sonntags- und Feiertagen die einseitige Anzeigenspanne 25 Pf., die zweifache 35 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 10 Pf. — Auswärtige Anzeigen nach Vereinbarung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.

August Förster

Flügel
Pianos
Harmoniums

August Förster

Königl. Sächs. Hoflieferant
Dresden, Central-Theater-Passage.

August Förster

Flügel
Pianos
Harmoniums

Für eilige Leser.
Der Reichstag wurde heute im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin mit einer vom Kaiser verklesenen Thronrede eröffnet.
In der Zweiten Kammer wurde heute die allgemeine Vorberatung des Volksschulgesetzes entworfen.
Der Seminarlehrer und Hoforganist Otto Zöcher ist im Alter von 77 Jahren in Dresden gestorben.
Der Zustand des Königs von Dänemark gilt als bedenklich.

aus den Händen des Reichskanzlers entgegengenommen hatte, folgende

Thronrede:

Gehrte Herren! Im Namen der Verbündeten Regierungen heiße ich den neugewählten Reichstag willkommen. Das feste Gefüge des Reiches und staatlicher Ordnung unverletzt zu erhalten, die Wohlfahrt des Volkes in allen seinen Schichten und Ständen zu mehren, die Stärke und das Ansehen der Nation zu wahren und zu erhöhen, ist das Ziel meines Handelns. In ihm weiß ich mich mit meinen hohen Verbündeten eins und ich lebe der Ueberzeugung, daß auch Sie als die erwählten Vertreter der Nation Ihre besten Kräfte an die gemeinsame Arbeit setzen werden. Seit einem Menschenalter nimmt die soziale Fürsorge in der Reichsregierung einen hervorragenden Platz ein. Noch in der letzten Tagung des vorigen Reichstages sind die Wohltaten der Versicherung auf weite Kreise der Bevölkerung ausgedehnt worden. Derselbe soziale Geist, aus dem dies Werk hervorgegangen ist, muß auch fernerhin walten. Denn die Entwicklung steht nicht still.

Helfen Sie, geehrte Herren, diese hohe Aufgabe erfüllen, so werden Sie dem Vaterlande einen großen Dienst erweisen. Von unserer Bereitwilligkeit, internationale Streitpunkte gütlich zu erledigen, wo immer es der Würde und den Interessen Deutschlands entspricht, haben wir durch den Abschluß der Vereinbarungen mit Frankreich einen neuen Beweis gegeben. Neben der Pflege der Bündnisse mit der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Königreiche Italien bleibt meine Politik darauf gerichtet, mit allen Mächten freundliche Beziehungen auf der Basis gegenseitiger Achtung und gutem Willen zu unterhalten.

Die Eröffnung des neuen Reichstages.

Der feierlichen Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des königlichen Schlosses ging für die geladenen Mitglieder der evangelischen Kirche um 11 Uhr vormittags in der Schlosskapelle ein Gottesdienst voraus. Hierzu versammelten sich in der Kapelle die Mitglieder des Bundesrates mit dem Reichskanzler und Staatssekretär v. Alderlen-Löcherer, die Generalität, die Minister und viele Abgeordnete. Die Prinzen des königlichen Hauses und die hier anwesenden Prinzen aus souveränen ausländischen Häusern hatten sich in der Roten Sammtkammer versammelt. Der Kaiser, der die Uniform des Regiments Garderegiment mit dem Adlerhelm trug, betrat die Kapelle im feierlichen Zuge mit dem Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Joachim, dem Prinzen von Hohenzollern und anderen. Unter den Abgeordneten sah man in erster Reihe den Grafen v. Bismarck, den Prinzen zu Schönau-Carolath, Freiherrn Henckels zu Herrnsheim, Dr. Baumbach, v. Kröcher usw. Den Gottesdienst leitete der Domchor mit dem Gesang des Psalms 48 ein. Das Niederländische Dankgebet schloß die Feier. Um 11 Uhr hatte in der St. Hedwigskirche für die Mitglieder der katholischen Kirche ebenfalls ein Gottesdienst stattgefunden.

Um 12 Uhr fanden sich die Abgeordneten beider Konfessionen im Weißen Saale zusammen und stellten sich dem Throne gegenüber auf. Die Generalität nahm an der Kapelle die Aufstellung, die Minister und Räte an der Westseite. Die Mitglieder des Bundesrates nahmen längs des Thrones ihre Plätze ein. Inzwischen waren die Reichsinfluenzen durch eine Eskorte von zwei Offizieren und vier Mann des Regiments Garderegiment ordnete sich nunmehr der feierliche Zug. Den Trägern der Reichsinfluenzen folgte der Kaiser, dem sich die Prinzen und das Gefolge angeschlossen. So bewegte sich der Zug nach dem Weißen Saale. Kurz bevor der Zug den Weißen Saal betrat, hatten sich in der großen Vorge die Kaiserin und die hier anwesenden Prinzessinnen des königlichen Hauses eingefunden. Ebenso hatte noch eine Anzahl fremder Diplomaten Platz genommen. Beim Einzuge des Kaisers brachte der Alterspräsident Abgeordneter Träger ein dreifaches Kaiserhoch aus, das allseitig lebhaft aufgenommen wurde. Während die Prinzen zur Rechten des Thrones traten, nahm der Kaiser auf dem Throne Aufstellung. Die Träger des Reichspaniers und des Reichsschwertes traten rechts und links hinter den Kaiser. Die anderen Influenzen wurden auf Taburets niedergelegt. Der Kaiser bedeckte sein Haupt mit dem Helme und verlas, nachdem er sie

Die Finanzen des Reiches haben festen Halt gewonnen. Auf der Grundlage bestimmter bemessener Marktbeiträge ist es gelungen, das Gleichgewicht des Reichshaushalts herzustellen und mit Hilfe der Ueberlässe, die sich ergeben haben, den außerordentlichen Etat zu entlasten. Durch Festhalten an den bisherigen faren Grundrissen wird das Reich binnen kurzem zu einer vollständigen Gesundung seiner Finanzen gelangen. Mit Befriedigung erfüllt mich der Gedanke, welche hohe Leistungen der freie Unternehmungsgeist in Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr vollbracht hat, und wie bei steigender Hervorbringung ihrer Technik die Landwirtschaft allmählich wieder emporgeblüht ist. Angesichts dieser glücklichen Fortschritte werden die Verbündeten Regierungen die Grundlage unserer Zollpolitik auch künftig bei Vorbereitung und Abschluß neuer Handelsverträge nicht verlassen.

Der Stärkung des Deutschlands im Auslande wird ein Ihnen alsbald ausgehender Entwurf dienen, der die Reichs- und Staatsangehörigkeit neu in der Weise regelt, daß es den deutschen Landsleuten draußen erleichtert wird, reichsangehörig zu bleiben oder die verlorene Reichsangehörigkeit wieder zu erwerben.

Das Gedeihen unserer Werte des Friedens dabei und über See hängt davon ab, daß das Reich mächtig genug bleibt, um seine nationale Ehre, seinen Besitz und seine berechtigten Interessen in der Welt jederzeit zu wahren und zu vertreten. Deshalb ist meine beständige Pflicht und Sorge, die Wehrkraft des deutschen Volkes, dem es an wehrfähiger junger Mannschaft nicht gebricht, zu Lande und zu Wasser zu erhalten und zu härten. Gesekentwürfe, die diesen Zweck verfolgen, sind in Vorbereitung und werden Ihnen mit Vorschlägen über die Dedung der Mehrgosten ausgeben.

Im Vertrauen auf die gesunde Kraft des deutschen Volkes bilde ich mit Zuversicht und auf Gottes gnädigen Beistand bauend, über die Kämpfe des Tages hinweg in die Zukunft des Reiches. So entbiete ich Ihnen, geehrte Herren, zum Beginn einer neuen Legislaturperiode meinen Gruß in der Hoffnung, daß Ihre Tätigkeit dem Volke und dem Lande zum Heil gereichen werde.

Bravourse erklangen bei Erwähnung der künftigen Finanzlage, der Fortsetzung der Handelsvertragspolitik und besonders auch bei Betonung der Notwendigkeit der Wahrung der Ehre der Nation und der Erhaltung und Stärkung der Wehrkraft zu Lande und zu Wasser, ferner bei Erwähnung der Beziehungen zum Auslande auf Grund gegenseitiger Achtung usw. Der Reichskanzler erklärte hierauf den Reichstag für eröffnet. Der Oberpräsident Graf v. Lerchenfeld brachte das zweite Kaiserhoch aus, in das alle Anwesenden freudig einstimmten. Der Kaiser verneigte sich und entfernte sich dann mit den Prinzen in demselben feierlichen Zuge, wie er gekommen.

Die erste Sitzung des Reichstages

war auf 2 Uhr angesetzt. Schon zwei Stunden vor Eröffnung der Sitzung hatte sich ein zahlreiches Publikum vor dem Eingangsportale der Abgeordneten eingefunden. Der Andrang zu den Tribünen war überaus stark, und nur die Hofloge blieb leer. In den Wandelhallen drängten sich zahlreiche neue Gesichter und wurden von fraktionskollegen anderen vorgestellt. Die Führer der Parteien, soweit sie wiedergekehrt sind, haben meist ihre angestammten Sitze behalten. Der Reil der Nationalliberalen ist durch Anrücken früher dem Zentrum angehöriger Abgeordneter vermindert worden, so daß auch Herr Hoffmann eine frühere Stelle wiedererhalten konnte. Die 57 neuen Sozialdemokraten schlossen sich zum Teil auf den alten Plätzen der Voten seitwärts nach hinten an. Ein breiter Gang bildet die Scheidergrenze zwischen Nationalliberalen und Zentrum. Um 2 Uhr 15 Minuten begab Abgeordneter Träger (Vorwärts) als Alterspräsident den Präsidentschaft und beruft zu provisorischen Schriftführern die Abg. Rogalla v. Bieberstein, Engelen, Barwinkel und Dr. Siedekum. Der Schriftführer Abg. Rogalla v. Bieberstein nimmt, unterstützt vom Abg. Barwinkel, den Namensaufruf vor zur Feststellung der Wehrfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 374 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig. Während der Feststellung dieses Ergebnisses tritt der provisorische Schriftführer Dr. Siedekum in Funktion und teilt mit, welchen Abteilungen die ver-

Karnevalistisches Presse- und Künstlerfest.

Meine sehr verehrte, gnädige Frau,
„Woh! sei der Mensch, hilfreich und gut“ — ich dachte mir es doch, daß ich heute das schöne Wort wieder einmal zu bezeugen haben würde. Offen herausgelaßt: warum sind Sie nicht noch die acht Tage hier geblieben, warum entführten Sie sich selbst und meinen guten Adolf nach St. Moritz? Blüh des hübschen Schneeportes wegen? Sie hätten auch bei uns weiter rodeln und skien können. Selbst auf dem heiligen Berge hätte sich Ihnen Gelegenheit dazu geboten ohne Schnee auf der Rutschbahn, die direkt von den Hahnen herunter in den Weinfelder führte, wo tatsächlich eine so richtige Kühle herrschte, daß nur die kühnsten Eisernen länger als eine Minute verweilen konnten. Aber nein, Sie mußten Ihren Willen haben, Adolf mußte Urlaub nehmen, und nun muß ich (wie ich stets das Opferlamm solcher Versprechungen bin) den heiligen Schwur meiner Frau auslösen. Ihnen, der Stammgastin aller Dresdner Pressebälle im 19. Jahrhundert, schleunigst einen Elberichter über das gekrigte Ereignis in Ihre kalten Zonen zu schicken. Sie brauchen nun ein Viertelstündchen Schlaf; ab 6 Uhr gerechnet, wird sie sich also heute abend 1/2 Uhr erheben. (Das kann ja für mich ein netter Tag werden.)

Der Schlaf und der Tanz, sind das nicht eigentlich die prächtigen Kontraste? Sie verfahren sich in der Schlafanzug; aber jedes von ihnen hat sein eigenes Geheiß; so ist der Schlaf vor Mitternacht der beste, wie andererseits der Tanz nach Mitternacht. Da es sich achtern um kein Schlafgeheiß, sondern um ein Tanzgeheiß handelt, so war es denn nur in der Ordnung und also hygienisch, daß der Ball erst nach Mitternacht begann; man hatte sich für 1/2 Uhr entschieden.

Um aber den Schlaf, diesen Feind des Tanzes, einmal ganz auszuschalten, mußte naturgemäß die Zeit vor Mitternacht mit anregenden, wachhaltenden Aufführungen und Vorträgen ausgefüllt werden, und das geschah denn auch, von einigen Vorschlägen abgesehen, die bei so großen Unternehmungen stets verzeihlich sind, auf das angenehmste. Köln in Dresden oder der Dresdner auf dem rheinischen Karneval war die Devise, die der Verein Dresdner Presse und der Künstler des Hof-, des Residenz- und des Central-Theaters ausgegeben hatten.

Sie wissen am besten, wie unsere großen Ausstellungssäle für ein solches Fest direkt nach hilfmäßiger Ausgestaltung schreien, und Sie haben in dieser Beziehung manche gute und manche böse Erfahrung mitgemacht; aber wirklich reizender wie gestern ist der große Saal noch nie dekoriert worden. Ein kunstlich schwebender Plafond war einige Meter vor der Decke angebracht, famos verziert mit allerlei Girlanden in Orange, und um den Saal herum waren hübsche Vorhangänge mit der gleichen Umwindung hergerichtet. An einer Längsseite hand die „Bühne“, die Karnevalsdirektion in Nömerform, ihr gegenüber befand sich die Königsloge; an den Schmalseiten war einmal die Theaterbühne aufgebaut und dann, wieder dieser gegenüber, die Tribüne für den Eiserrat, mit dem Thronstuhl für den nördlichen Premierminister, Herrn Julius Ferdinand Wolff, der sozusagen der Chefredakteur des Festes war und eine große vorbereitende Arbeiten glücklich erledigt hatte. Die räumliche und technische Ausstattung aber besorgten wieder unsere trefflichen Helfer Erwein, Bräva, Buschmann, Erler (der übrigens auch das hübsche Plafond entworfen hat), Klentrich und Hajalt.

Wie immer, fürchtete man zunächst einen mangelhaften Besuch des Festes und, wie so oft, überraschte schließlich die Fülle der Gesichte. Um 8 Uhr begann es in den weiten Räumen lebendig zu werden, um 9 Uhr waren die langen Tafeln im großen Saale vollständig besetzt. Das heißt, für Sie und Adolfschen hätte sich in unserer Nähe wohl noch ein Plätzchen finden lassen. Nun heißt es, Ihre sehr verehrte Reugierde zufrieden zu stellen; wie war da?

Se. Majestät der Königl. zeichnete das Fest mit seinem Besuche aus; er erschien in Begleitung seines Kammerers v. Griesner, des General- und Flügeladjutanten Generalleutnants v. Müller, Oberst Reiter, Majors v. Schmalz um 11 Uhr in der Königsloge, geleitet von den Komitees, und von einem hoch, das Herr Ingenieur Buch in spontaner Begeisterung ausbrachte, herzlich begrüßt, und verweilte eine Stunde lang auf dem Feste. Alle Ihre Anwesenden und deren Gatten waren da, viele hohe Würdenträger, eine Menge Künstler aller Gattungen, und manch junges, herziges und — verliebtes Paar. Wie, Namen? — Also denn: der neue österreichisch-ungarische Gesandte Graf Forgatsch, Oberhofmarschall von dem Russische-Zarenhof, die Excellenzen Graf Seebach und Vinger, Stadtkommandant v. Schlieben, Geheimrat v. Baumann, Geh. Legationsrat v. Stieglitz, Polizeipräsident Köditz, Oberbürgermeister Dr. Bentler, Oberregierungsrat Weder, der Bürgermeister Kerschmar und Wan, Oberjustizrat Windisch, Stadträte Dieck, Krumbholz, Ahlheim, Köpen, Köhler, Reichsbankdirektor Schmidt, Geheimrat Ellenberg, Generalkonsul Reichel, Militärregimentär Arth. v. Hurn, Prof. Heinemann, Dampfmaschinenfabrikdirektor Fischer, Kommit-Knoop; von den Künstlern: alle bereits genannten, dazu von den bildenden noch die Professoren Zwintcher, Seyffert, Vossow, Sieck, Edwin Dönnel, Bildhauer Artur Vang, Dobrath, Professor Janio, von den darstellenden, literarischen und musikalischen: Frau Baroni v. Anorrina, Fr. v. Schuch, Frau Böhle und Herr Wallner, Hofrat Dr. Reich und Gemahlin, Charlotte Guhn, Karl Witt, Postapellmeister Aufschub, Magdalena Seebach, Helena Nordt, Irma Terwan, Teresina Dier, Zimmer, Soos, Günz, Huff, Garfen, fast alle Herren des Pressevereins und die vielen, die künstlerisch tätig waren und noch besonders namhaft gemacht werden. Eine Garantie für die Vollständigkeit dieser Liste verlangen Ihre Gnaden gewiß nicht. Der Damenchor war diesmal besonders reich, und Sie wurden schmerzlich in der köstlichen Verleumdung vermisst. Ihr Geschick in der Toilette ist eben doch überall zu bekannt, als daß Sie gerade bei einem solchen Feste fehlen dürften. Wenn ich da noch an Ihre roia Pannottole denke, mit dem schwarzen Gagelüberwurf und seinen Goldstücken,